

03_LKUS

Zwischen Auflösung und Neubeginn

Almut Martiny ergänzt Naturfotografien mit einer altmeisterlichen Technik der Ölmalerei – Ausstellung im „Kleinen Kunstbahnhof“

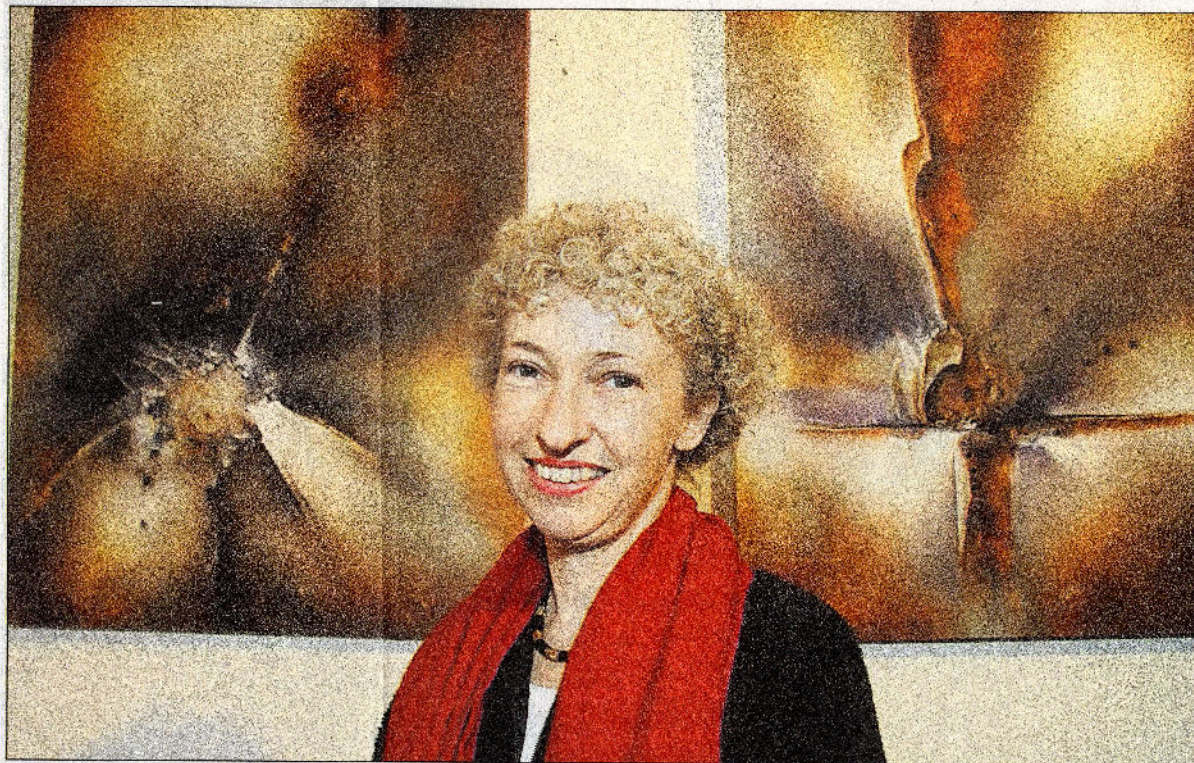
VON INGEBORG NICKLAS

„Wandelbar“ ist nicht nur der Titel der Ausstellung, sondern zugleich auch das Hauptanliegen der Künstlerin Almut Martiny. Im „Kleinen Kunstbahnhof“ in St. Julian-Eschenaun hat Galerist Dietmar E. Hofmann am Sonntag die letzte Ausstellung des Jahres 2010 mit ihren Bildern eröffnet.

Zweieinhalb Jahre habe es gedauert, erklärte der Galerist in seiner Begrüßungsrede, bis es ihm gelungen sei, diese Ausstellung zu den Kunstinteressierten im Kreis Kusel holen zu können, doch es habe sich gelohnt.

Die Malerin, 1964 in Siegen geboren, lebt und arbeitet seit 1987 in Frankfurt am Main. Sie wuchs in Paris auf, studierte Kunstgeschichte, Pädagogik und Französisch in München und Frankfurt und befasst sich seit 1983 mit Buchillustrationen.

Almut Martiny übernahm es selbst, den zahlreichen Besuchern Einblicke in ihre Schaffensweise und Ideenwelt zu geben. Die Gestaltungsprozesse der Natur, das Werden und Vergehen, das zu ständiger Verwandlung sowie Weiterentwicklung führt, faszinieren sie. Seit vielen Jahren dient ihr als Impulsgeber und Auslöser eines Bildes der Zustand von Objekt und Material zwischen Auflösung und Neubeginn – das „Wandelbare“, das sich vollzieht. In



Ihre Farben bringen Betrachter zum Schwärmen: Almut Martiny vor zwei ihrer Werke, die noch bis 16. Dezember ausgestellt sind.

FOTO: SAYER

Mikro- und Makro-Aufnahmen entstanden Fotografien, in denen sie genau diese Momente festhielt, und die ihr eine völlig neue Sichtweise auf die Details im Ablauf der Natur

boten.

Sie befasste sich nun mit den kleinsten Auflösungserscheinungen und brachte diese ein als Foto in einem großen Bild. Davon ausgehend,

passt sie das Umfeld perfekt an und ergänzt die „Urzelle“ aus ihrer inneren Bilderwelt und Fantasie. Dies geschieht in einer altmeisterlichen Technik der Ölmalerei, die auf Lasu-

ren aufgebaut ist und die Entstehung eines Bildes nur langsam voranschreiten lässt.

„Alles im Wandel wird deutlicher, je näher man ist und nichts ist abstrakter als die Detailansicht der Natur“, sagt Almut Martiny und macht damit deutlich, dass es nicht verwunderlich ist, wenn ihre Bilder trotz Abstraktion immer als Natur im weitesten Sinne erkannt werden.

„Farben wie bei Vermeer“ – man könnte ins Schwärmen kommen, sagte ein Besucher. Zum einen entstehen die Farben aus der Vorgabe des Detail-Fotos, zum anderen sind sie auf die langwierige Lasuren-Maltechnik zurückzuführen – vor allem aber sind es die Farben der Malerin, die den Bildern, Ruhe, Ausstrahlung und Wirkung verleihen, weil sie achtsam und gezielt Naturelikt und kreative Umsetzung verbindet.

Erosion, Korrosion und Rostformation bringen Farben hervor, die den herbstlichen Rot-Braun-Tönen ähneln und uns die schöne Seite des Herbstes vor Augen führen.

Die Musiker Klaus Ruth, Markus Pollak, Lorenz Schwedt, Nils Sievers und Valerian Galuszka von der Formation „Blues Door“ boten den passenden Rahmen zur Eröffnung.

INFO

Die Ausstellung ist bis zum 16. Dezember mittwochs bis sonntags von 14 bis 20 Uhr geöffnet.